

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Georg Heinrich Conrad Hüttemann und Christian Wilhelm Gericke.

**Hüttemann, Georg Heinrich Conrad
Gericke, Christian Wilhelm**

Cuddalore, 01.01.1768-27.12.1768

6. - 8. März 1768

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:obv:ha33-1-187807

18.
Jahres.
Das ist geschehen worden. Am Mittwoch kamen wir aus
Periacapam; auf diesem Wege kam das so geforneu ^{2. 11. 1.} ~~gute~~
Eisen wieder zurück, und es ~~ist~~ mit einem
Koff, vieler Ausrüstung besetzt, das uns die Rückfahrt
erleichtert. Auf dem Wege kam man wegen
dieser Mühe nicht mit einander, sondern außer einem
kurzen Wort das mit einem Moskau sehr groß, rauh, das
mit im Kalanquin begreift. Wir fuhren auf einem
sehr geringen Berg nach dem Ort im Koff. Geht, vorbleibend, ~~den~~ ^{den}
von uns Gelingen ist bekommen, in einem Boot auf dem
Fluss nach Kaidas zu gehen. Aber an das Meer sind wir
kleines Boot, wir sind ein kleines Boot ^{3.} ~~gekommen~~. Nicht mehr
am Abend geht aber das Berg nach dem Meer, und felsen. Mos-
kau, unser Haus. Gott sei gelobt!

~~Am Montag, März 7. 1888.~~

Mont. März 6. Auf dem fahrenden Boot Dinschpau.
In dem den Dinschpau der Kaidas, welche unsere Kinder
sind, gesammelt, und wir sind dem Dinschpau zu einem Ort.
Der Dinschpau haben, weil sie als unser Kinder, folgen nach
Johann 4. 24. 25. So sind sie die Arbeit gemacht in
dem Dinschpau, und sind wir so.

~~Am 8. März.~~ ^{Montag} März 8. Donnerstag besuchte unser Herr Dinschpau
Herrn, einer von den Dinschpau, unter dem 15. des Monats.
Johann ist. Ein frommer, ein man sehr bescheiden, und als man
ihnen sagte, dass sie von einem Dinschpau, Kaidas, gab
sagen, wir, Gott sei Dank dafür. Sie gab Gelingen ist von uns.

1888

~~Februar~~
Mars

an decadenz von Gott zu schauen, wie die Welt, wie unser
Leben, Gesandtes sind und was übrige Umstände noch von ihm sind
jener Willen abzugeben, wie wir das Gott alles jetzt zu schauen
wollen. ein jedes ist dunkler sein mußte, und was für Tugenden
wird sie nicht folgen. Die Lobten nach man sagte. So
einige Zeit die Welt zu zeigen. Die Lobten, das man ihnen
die wunderbaren Werke zu zeigen mußte, man hat die
mit der Zeit von der Zeit zu zeigen so gut man konnte
Die Lobten sich zu zeigen von der wunderbaren und Lobten
die Gottesdienstlichkeit der Fürstlichen. Man sagte die Gottesdienst-
lichkeit ist die Fürstlichen, nicht anders als von Gott. Gott muß
dem Lande das gnädig sein, seine Sinne. Besonders, was ich
man ist Gott dem Lande und der Fürstlichen. Die Lobten
denn gnädig zu zeigen, das es sein seine Willen und der
von der Welt zu Lobten ist zu zeigen, denn aber das
auf die Zeit zu zeigen, nicht zu zeigen, nicht man sagt
das es auf die Zeit zu zeigen, nicht zu zeigen, nicht man sagt
denn von der Fürstlichen, nicht zu zeigen, nicht man sagt
und Lobten, nicht zu zeigen, nicht man sagt
das es auf die Zeit zu zeigen, nicht zu zeigen, nicht man sagt
und der Lobten, nicht zu zeigen, nicht man sagt
nicht, die Lobten, nicht zu zeigen, nicht man sagt
sagen sie, wenn man seine Macht zu zeigen, das es
Lobten nicht Lobten, nicht zu zeigen, nicht man sagt
kommen. Man gab ihm seine Macht zu zeigen, nicht man sagt
Lobten.